



Umweltmanagement in der Spitex

Kathrin Bernet, Pflegeexpertin

Was bedeutet eigentlich Umweltmanagement in der Spitex? Ein ganzheitliches Umweltmanagement in der Spitex Heitersberg bedeutet für mich zum einen das ökologische Denken und die Nachhaltigkeit, zum anderen auch eine gewisse gesellschaftliche und unternehmerische Verantwortung.

«Die Arbeit der Spitex ist für unser Land eine unverzichtbare Ressource.» Das sagte Bundesrat Alain Berset in seiner Rede zum 25-jährigen Bestehen von Spitex Schweiz. Eine Ressource, damit Menschen in ihrer gewohnten Umgebung länger leben können. Dies wirkt sich in der Regel auch ökonomisch und gesellschaftlich positiv aus und hat dadurch per se Nachhaltigkeitscharakter. Nichtsdestotrotz hat auch die spitalexterne Pflege Folgen für die Umwelt.

Nachfolgend habe ich meine Gedanken und Visionen in die Themenbereiche «Umwelt, Gesellschaft und Management» unterteilt.

Umwelt

Im letzten Jahr hat die Spitex Heitersberg den Papierverbrauch stetig reduziert und das Arbeiten auf mobilen Geräten verbessert. Pflegeplanungen und Verlaufsdocumentationen waren früher auf Papier, heute sind sie dank moderner Technologien jederzeit auf den mobilen Geräten verfügbar. Meine Vision: vollständiges papierloses Arbeiten.

Unsere Teams sind in nahegelegene Gemeinden unterteilt, damit die Distanzen zwischen den Kunden so gering wie möglich sind. Viele Mitarbeitende der Hauswirtschaft bestreiten die Wegstrecke mit einem

Fahrrad, die Auszubildenden mit einem Elektrobike. Zusätzlich steht ein Erdgasauto zur Verfügung. Meine Vision: Umstellung der Einsatzflotte auf Elektroautos.

Auf dem Stützpunkt sind wir stets bemüht um eine strikte Abfalltrennung und korrekte Entsorgung. Dadurch helfen wir als Betrieb mit, dass wertvolle Ressourcen zurückgewonnen werden können. Meine Vision: nicht nachlassen – Nachhaltigkeit verpflichtet.

Gesellschaft

Der Austausch im Team ist eine wichtige Voraussetzung für ein gutes Teamklima und professionelles Handeln. Die Corona-Situation zwang uns, die Teamsitzungen und Fallbesprechungen virtuell durchzuführen. Aus ökologischer Sicht war dies durchaus eine gute Erfahrung. Meine Vision: Teamsitzungen wechselseitig virtuell und physisch durchzuführen.

Management

In naher Zukunft wird in der Spitex Heitersberg ein Dokumentenlenkungssystem (elektronische Dokumentenablage) eingeführt. Mit dieser Einführung werden vorhandene Dokumente und Abläufe überprüft, verbessert oder neu definiert. Die elektronische Dokumentenablage ist auf den mobilen Geräten jederzeit verfügbar und



bietet so einen grossen Vorteil. In einem weiteren Schritt werden Prozesse visualisiert. Meine Vision: mit definierten Prozessen und Richtlinien zeitliche Ressourcen schaffen, welche unserer Kundschaft zugutekommen.

Zufriedene Mitarbeitende sind eine wichtige Voraussetzung in der unternehmerischen Verantwortung. Deren Rekrutierung erfordert hohe zeitliche und finanzielle Ressourcen. Unseren Mitarbeitenden steht online ein Formular zur Verfügung, mit dem sie Ideen und Vorschläge einbringen können. Diese werden geprüft und gegebenenfalls umgesetzt. Meine Vision: innovatives Handeln durch Ideen der Mitarbeitenden und persönliche Zufriedenheit durch aktives Mitwirken im Betrieb.

Das Umweltmanagement ist für unsere Spitex ein aktuelles und präsent Thema. Dabei ist es wichtig, dass das Bewusstsein für Nachhaltigkeit nicht nur bei unseren Mitarbeitenden und Kunden einen hohen Stellenwert hat, sondern dass auch der Betrieb nachhaltig organisiert und geführt wird.

Raphael Kabut, HF Studierender im Gespräch mit Kathrin Bernet

Herr Kabut, gute Qualität und Kundenzufriedenheit sind in vielen Organisationen zentrale Ziele. Welche Rolle spielt bei der Spitex Heitersberg das Thema Umweltmanagement und Nachhaltigkeit?

Ich kann Ihnen ein gutes Beispiel nennen von meinem Schnuppertag im November 2019. Jeder Mitarbeiter musste mehrere Kundendossiers mitnehmen und hatte dadurch für die Einsätze viel Gepäck dabei. Am Schnuppertag hiess es, Ende Monat werde die Dokumentation auf digital umgestellt und jeder Mitarbeitende habe für die Einsätze ein Tablet zur Verfügung. Als ich dann im März 2020 mein Praktikum startete, erlebte ich die tolle Umsetzung. Es war ein gutes Gefühl, so zu arbeiten.

Gab es auch Systemunterbrüche?

Ja, aber in den 13 Monaten seither war dies nur zweimal der Fall. Das Problem konnte bis zum Mittag behoben werden; die Einsätze bei den Kunden waren trotzdem gewährleistet.

Was bedeutet Umweltmanagement für Sie in Bezug auf ihre Arbeit bei der Spitex?

Wenn ich durch den Stützpunkt laufe, fällt mir auf, wie der Müll sorgfältig getrennt wird. Das Thema Nachhaltigkeit ist ständig präsent; man macht was möglich ist. So achte ich auch beim Medikamente bestellen darauf, dass diese direkt zum Kunden geliefert werden, um unnötige Umwege zu vermeiden.

Raphael Kabut und Kathrin Bernet

Raphael Kabut arbeitet seit 2020 bei der Spitex Heitersberg im Pflege Team Nord. Aktuell absolviert er berufsbegleitend die Ausbildung zum Dipl. Pflegefachmann HF am ZAG in Winterthur. Raphael Kabut zog 2017 von Deutschland in die Schweiz und arbeitete zuvor in einem Pflegezentrum.

Kathrin Bernet ist Dipl. Pflegefachfrau FH und arbeitet seit 2018 bei der Spitex Heitersberg. Zuerst war sie im Pflege Team Nord tätig, aktuell arbeitet sie im Bereich Qualität als Pflegeexpertin mit.



Ein weiteres Beispiel möchte ich

erwähnen: Während einer gewissen Zeit der Pandemie wurde mir das Erdgasauto fix zugeteilt. Ich hatte nie Probleme damit und es machte Spass, damit zu fahren. Vom ökologischen Standpunkt aus macht es absolut Sinn, ein solches Auto bei der Spitex einzusetzen.

Gerne würde ich Ihnen eine persönliche Frage stellen: Welche Massnahmen ergreifen Sie zuhause zum Thema Umweltmanagement?

- Durch den Arbeitgeberwechsel zur Spitex Heitersberg wurde es mir ermöglicht, dass ich mit dem Fahrrad zur Arbeit fahren kann und so einen kleinen Beitrag zur Umwelt leisten kann.
- Natürlich achte ich auch privat auf eine korrekte Mülltrennung.
- Ich verzichte auf Weichspüler beim Wäsche waschen.

- Ich achte darauf, dass die Waschmaschine bei einem Waschgang voll ist.
- Ich setze den Geschirrspüler bewusst ein, statt alles einzeln von Hand zu spülen.
- Ich verwende im Haushalt Energiesparlampen.
- An abgelaufenen Lebensmitteln rieche ich zuerst oder probiere sie, bevor ich sie unnötig entsorge.
- Meine Einkäufe tätige ich möglichst regional.
- Ich treibe täglich Sport, dafür ist die Eiweisszufuhr essentiell. Ich esse, im Gegensatz zu früher, viel weniger tierisches Eiweiss. Damit komme ich sehr gut klar und meine Lebensqualität ist gestiegen.

Zum Schluss möchte ich noch erwähnen: «Das Nachhaltigste, was man für die Umwelt tun kann, ist bei sich selber anzufangen.»